

Werkstufen – Konzeption

Die Werkstufe bildet in unserem schulischen Gesamtsystem die Schnittstelle zwischen Schule und Erwachsenenwelt. Es ist die Stufe, in der die Jugendlichen ihre Berufsschulpflicht erfüllen. Sie hat somit eine Brückenfunktion inne und bereitet den Übergang von Schule zu Berufs- und Arbeitswelt vor. Die Schülerinnen und Schüler lernen, den Schonraum Schule zu verlassen und den eigenen Lebensweg zu planen.

Die zentrale pädagogische Aufgabenstellung der Werkstufe ist die Vermittlung von beruflichen Grundfähigkeiten und Schlüsselqualifikationen sowie die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein möglichst selbstständiges Leben als Erwachsene. Schlüsselqualifikationen sind Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die den Schülerinnen und Schülern helfen, flexibel auf verschiedene Anforderungen im Berufsleben zu reagieren.

Es geht darum, Schülerinnen und Schüler in ihrer grundlegenden Arbeitsbereitschaft und Arbeitsfähigkeit zu fördern. Zudem wird gelehrt, verantwortungsvoll, ausdauernd und weitgehend selbstständig übertragende Arbeiten und Aufgaben zu übernehmen.

Auch wenn die berufliche Eingliederung einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit der Werkstufe hat, so erfolgt eine Vorbereitung auf das Arbeits- bzw. nachschulische Leben nicht unabhängig von der Vorbereitung auf andere Lebensbereiche wie z. B. Wohnen, Mobilität, Freizeit, Familie und Partnerschaft.

Traditionen an der Schule:

- Förderung der Schüler entsprechend ihren Möglichkeiten in den grundlegenden und fachorientierten Bereichen bereits von der Unterstufe an
- Heranführung der Schüler an die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und ihr Lernen, für Gemeinschaftsaufgaben und Material
- Befähigung der Schüler zur Übernahme von Verantwortung auch für Mitschüler und Mitschülerinnen
- Auseinandersetzung mit den Fragen im letzten Oberstufenjahr: Was ist neu in der Werkstufe? Was verändert sich für mich als Schüler in der Werkstufe?
- Besichtigung der verschiedenen WfbM und deren Außenbereiche mit den zukünftigen Werkstufenschülern
- feierliche Aufnahme in die Werkstufe am 1. Schultag
- Übergabe der Mappe „Mein Ordner – Leben und Arbeit“
- Betriebs-, Schul- und Einzelpraktika in den verschiedenen Werkstufenklassen
- Abschluss im letzten Werkstufenjahr mit Prüfungstagen (jedes Unterrichtsfach wird einbezogen)
- Feierstunde zur Schulentlassung

Der Unterricht in der Werkstufe

Der Bildungsauftrag der Werkstufe zielt auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Jugendlichen und beinhaltet die berufliche und soziale Eingliederung.

Erziehung und Unterricht sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, erwachsen zu werden und ein sinnerfülltes Leben in möglichst weitgehender Selbstständigkeit leben zu können.

Bei der Zielsetzung der unterrichtlichen Arbeit liegt ein zentraler Schwerpunkt auf der Vermittlung von sogenannten „*Schlüsselqualifikationen*“ aus den Bereichen:

- Praktische Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Das Heranbilden dieser Schlüsselqualifikationen geschieht im Rahmen der täglich wiederkehrenden lebenspraktischen Verrichtung, in den verschiedenen Unterrichtsvorhaben und sollte in **allen** Klassenstufen Beachtung finden.

Die Schlüsselqualifikationen (wie z.B. Ausdauer, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Verantwortung, Konzentrationsvermögen, positive Arbeitseinstellung, Freundlichkeit) werden aber auch in den Bereichen Arbeit und Beruf sowie Berufsorientierung Schritt für Schritt angebahnt. Beide Bereiche sind in der Werkstufe fester Bestandteil im Schulalltag und vermitteln eine berufliche Grundbildung.

Unterrichtsinhalte der vorherigen Stufen werden auch weiterhin im Unterricht der Werkstufe aufgegriffen und vertieft.

Bereiche des grundlegenden Unterrichtes wie Deutsch und Mathematik und des fachorientierten Unterrichtes (Hauswirtschaft, Werken, Sport, Musik, ...) gehören weiterhin zum Schulalltag der Werkstufe. Die Inhalte berücksichtigen aber mehr den bevorstehenden Übergang der Schüler und Schülerinnen in das Leben als junge, selbstständige Erwachsene.

Besondere Themenschwerpunkte im Unterricht der Werkstufe sind:

Identität & Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen haben sich als einer der wichtigsten Faktoren herausgestellt, die über den Erfolg der beruflichen und sozialen Eingliederung in Werkstatt, Betrieb und Gesellschaft entscheiden. Die Förderung von Selbstbestimmung und Selbstständigkeit sind wichtige Bezugspunkte für die Planung und Durchführung von Unterricht in der Werkstufe.

Schwerpunkte und Inhalte:

- Körperpflege (Selbstständigkeit in der Körperpflege, auf äußeres Erscheinungsbild achten, angemessene Kleidung wählen)
- sprachliche Kommunikation (einander zuhören, miteinander sprechen, Konflikte erfahren und bewältigen)
- Veranstaltungen zur Prävention (Alkohol, Drogen, Nikotin, Diebstähle, Kontakte zur Polizei knüpfen)

- Selbstverantwortung (pünktliches Erscheinen im Unterricht, Verantwortung zeigen für übertragende Dienste)
- Auskunft zur eigenen Person geben können
- Lebenslauf soweit möglich erstellen
- Auskunft zu Familie und Verwandtschaft geben können
- partnerschaftliches Verhalten, Liebe, Freundschaft, Sexualität (Zärtlichkeit äußern und Grenzen aufzeigen, Enttäuschungen, Beziehungskonflikte, Eifersucht, Trennung)
- Respekt und Toleranz im Miteinander üben und erfahren
- Umgangsformen und Regeln beachten und anerkennen
- Lernen, Verantwortung füreinander übernehmen und sich zu helfen
- Rechte und Pflichten (Volljährigkeit, Strafrecht, Arbeitsrecht, Betreuungsrecht ...)

Mobilität

Auf der Grundlage der in den vorhergehenden Stufen angebahnten Kompetenzen hinsichtlich Wahrnehmung und Bewegung werden in der Werkstufe alltagsrelevante Erfordernisse einbezogen: die selbstständige Bewältigung des täglichen Schulweges, das selbstständige Erreichen einer Praktikumsstelle oder das sichere Zurücklegen des Weges zu Einkaufsmärkten o.ä. sind neue Herausforderungen und zugleich realistische Lernsituationen.

Schwerpunkte/Inhalte:

- Mobilitätstraining zur Teilnahme am Straßenverkehr und der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Weg zum Praktikumsbetrieb, Schulweg)
- Hinweisschilder (Piktogramme, Beschriftungen, Wegweiser, Tafeln, Straßenschilder) finden, deuten, lesen und sich danach richten
- angemessene Kommunikation (Hilfe erbitten, Bedürfnisse äußern, auf Kontaktversuche angemessen reagieren)
- öffentliche Verkehrsmittel benutzen (Bus fahren, Haltestelle, Fahrplan lesen, in die richtige Linie einsteigen, Fahrscheine lösen und an der richtigen Stelle aussteigen)
- Umgang mit der Uhr, Uhrzeiten lesen können
- Verhalten als Verkehrsteilnehmer: Fußgänger oder Radfahrer (über allgemeine Verkehrsregeln Bescheid wissen), teilweise nur eingeschränkt möglich
- Training Verkehrszeichen
- Angebote zur Verkehrsschulung mit dem Fahrrad nutzen

Leben in der Gemeinschaft

Zum Erwachsenwerden und – sein gehört die Teilnahme und Mitwirkung am öffentlichen Leben, sei es der Besuch von Veranstaltungen oder die Nutzung von Dienstleistungen und Angeboten.

Schwerpunkte/Inhalte:

- öffentliches Leben
 - ✓ Umgangsformen in der Öffentlichkeit beherrschen (situationsangemessen, distanziertes Verhalten)
 - ✓ Eigendarstellung in der Öffentlichkeit (Mitarbeit bei Veranstaltungen, selbstständig Einkaufen gehen, Mitarbeit beim Tag der offenen Tür, Schulfeste, Weihnachtsauftritte)
- öffentliche Einrichtungen
 - ✓ persönliche Daten kennen und angeben können
 - ✓ Behörden und Dienstleistungen kennen, unterscheiden, nutzen (Polizei, Gesundheitsamt, Rathaus, Sozialamt, Verkehrsbetriebe, Banken, Dienstleister der Behindertenhilfe, Bürgerbüro, Krankenhaus)
- Supermärkte, Baumärkte – preisgünstiges, selbstständiges Einkaufen
 - ✓ Wo finde ich was?
 - ✓ Preisvergleich
 - ✓ Umgang mit Geld
 - ✓ Umgang mit Angeboten
 - ✓ Umgang mit Maßen und Gewichten
- Sportvereine
- Gaststätten, Imbiss
- Medien
 - ✓ Lokalpresse, Schülerzeitung
 - ✓ Kommunikation (Kontaktpflege durch Medien, Umgang mit Telefon)
 - ✓ Freizeitgestaltung (Printmedien nutzen, Hörbücher, Filme, DVD, PC Spiele, Musik)
 - ✓ Regeln zum sicheren Umgang mit Medien (Internetnutzung, Kosten der Mediennutzung, Auswahl von Medienangeboten, Gefährdung durch Medien)
 - ✓ Telefon bedienen können, Telefongespräche führen
- Teilnahme am kulturellen Leben in Oschatz und Umgebung
 - ✓ Oschatz – Standorte und deren wichtige Aufgaben erkunden
 - ✓ Polizei, Rathaus, Banken, Krankenhaus, Oschatz – Information, O – Park, Museen, St. Aegidien, Stadtmauer, Bahnhof, Busbahnhof, Agentur für Arbeit, Altenheime, Posteinrichtungen
 - ✓ jahreszeitlich bedingte Veranstaltungen
 - ✓ Veranstaltungen in kulturellen Einrichtungen
 - ✓ Plakate gemeinsam erlesen, erarbeiten, gestalten

Familie, Partnerschaft, Sexualität

Ziel der Familien- und Geschlechtererziehung in der Werkstufe ist es, die Schüler entwicklungsgemäß und ihrem Vermögen entsprechend mit den biologischen, ethischen, kulturellen und sozialen Bezügen der Geschlechtlichkeit vertraut zu machen.

Schwerpunkte/Inhalte:

Identität

- persönliche Merkmale (Aussehen, Vorlieben, Gefühle, Stärken, Beeinträchtigungen, Träume)
- eigene Lebensgeschichte (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft)

Soziale Beziehungen

- Umgangsformen, Beziehungen, Paarbeziehungen, Konflikte, Hilfe und Beratung

Gesundheit

- medizinische Versorgung (das eigene Befinden, Schmerzen und Krankheiten, Gesundheitsvorsorge, Medikamente, Hilfsmittel, Notfälle, Krankenversicherung)
- gesundheitsbewusstes Leben (Ernährung, Bewegung, Körperpflege, Intimhygiene, angemessene Kleidung, psychisches Wohlbefinden)
- 1. Hilfe (sich selber und anderen helfen können, Krankheitsanzeichen deuten)

Sexualität

- weiblicher und männlicher Körper (körperliche Entwicklung, äußere und innere Geschlechtsorgane, sexuell übertragbare Krankheiten)
- sexuelle Selbstbestimmung (Bedürfnisse, sexuelle Gewalt, Hilfsangebote)
- Schwangerschaft und Kinderwunsch
- Schwangerschaftsverhütung
- geschlechtsspezifische Kleingruppen bilden
- Projekt mit Mitarbeitern der Aidshilfe Leipzig in kleinen homogenen Schülergruppen
- Elternbedenkzeitprojekt mit der Arbeiterwohlfahrt Nordsachsen

Freizeit

Die freie, ungebundene Zeit in unserem Leben sollte gekennzeichnet sein durch vielfältige Wahlmöglichkeiten, eigene Initiative und Ideen, sowie die Erfüllung individueller Bedürfnisse nach Erholung, Entspannung, sportlicher Betätigung, Vergnügen, Geselligkeit, Kultur und kreativer Entfaltung.

Eine angemessene Freizeitgestaltung und Planung wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Wohnstätten und Schulen nachhaltig positiv beeinflusst.

Schwerpunkte/Inhalte:

- im Unterricht Anregungen zur Freizeitgestaltung anbieten

- Freizeitgestaltung außerhalb der Schule ermöglichen
- Besuch lokaler Veranstaltungen
- Besuch des Stadtmuseums und Kennenlernen der verschiedenen Ausstellungen
- Medienangebote nutzen und auswählen
- Arbeit am Computer
- Gesellschaftsspiele, Sportspiele
- Öffnungszeiten lesen – Umgang mit der Zeit, Preise erkunden....

Wohnen

Die Schülerinnen und Schüler lernen Räume zu gestalten, auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Sie werden mit verschiedenen Möglichkeiten des Wohnens und Zusammenlebens vertraut gemacht und entwickeln eine Vorstellung von einem Zuhause im Erwachsenenalter.

Schwerpunkte/Inhalte:

- verschiedene Wohnformen kennenlernen (Wohnheim, Pflegeeinrichtungen, Betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften)
- Wohnungseinrichtungen (Plakatgestaltung)
- Besuch von Möbelhäusern
- Tapeten, Bilder, Blumen, Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen
- Ordnung und Sauberkeit beim Wohnen
- Versorgungs- und Entsorgungssysteme erlernen
- Mülltrennung
- Strom und Wasser sparen
- Wohnen kostet Geld
- Miete
- Nebenkosten
- Einkäufe planen
- Gebrauchsanweisungen lesen
- einfache Speisen zubereiten
- Tagesabläufe planen

Arbeit und Beruf

Der Bereich Arbeit und Beruf erfüllt die Funktion einer realitätsnahen Arbeitserprobung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben elementares Wissen über verschiedene Tätigkeiten, Handlungsfelder und Arbeitsabläufe.

Innerhalb und außerhalb der Schule werden realitätsbezogene Lern- und Erfahrungsfelder im Bereich von Arbeit und Dienstleistungen geschaffen, in denen erste praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Arbeitsbezogene Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen werden gezielt und anwendungsorientiert gefördert.

Arbeitstugenden (Ausdauer, Belastbarkeit u.a.), projektorientiertes und lebensorientierendes Lernen stehen im Vordergrund.

Schwerpunkte/Inhalte:

- Kennenlernen und beachten grundlegender Regeln am Arbeitsplatz (Sicherheit, Hygiene, Unfallschutz, Ordnung, Sauberkeit)
- Tragen spezieller Arbeits- und Schutzkleidung
- Arbeitsverhalten, Zuverlässigkeit, Aufgabenverständnis, Eigenverantwortung, Leistungsbereitschaft, Anstrengungs- und Aufgabenbereitschaft unabhängig von momentaner Stimmungslage, Arbeit unter Zeitdruck, Durchhaltevermögen, steigendes Arbeitstempo, Qualität der Arbeitsergebnisse, selbstständiges Arbeiten...
- praktische Erprobung in verschiedenen Berufsbereichen
- Schwerpunkt sollte die weitere enge und wöchentliche Zusammenarbeit mit der WfbM der Lebenshilfe e.V. Oschatz und deren Außenbereiche sowie der WfbM des Christlichen Sozialwerk Wernsdorf sein:
- mindestens 4 Unterrichtsstunden pro Woche Praktikum in der Werkstatt für Behinderte

Berufsorientierung

Im Bereich Berufsorientierung werden die praktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Arbeit und Beruf sowie aus den Betriebspraktika aufgegriffen. Diese Auseinandersetzung leistet einen besonderen Beitrag zur Förderung der Selbstwahrnehmung, der Kritikfähigkeit sowie der kognitiven Fähigkeiten.

Die Jugendlichen erwerben Grundwissen über ausgewählte Berufsbereiche, Abläufe und Unterstützungssysteme im Übergang in das Arbeitsleben, über Zusammenhänge in der Berufs- und Arbeitswelt sowie konkrete Anforderungen an das Arbeits- und Sozialverhalten.

Schwerpunkte/Inhalte:

- Bedeutung von Arbeit (Gründe für das Arbeiten)
- Merkmale von Arbeit
- äußere und innere Arbeitsbedingungen erkunden (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Aufbau und Struktur eines Betriebes, Entgelt)
- grundlegende rechtliche Rahmenbedingungen der Arbeitswelt erschließen (Verträge, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Mitwirkung im Betrieb)
- Verhalten bei Krankheit (schriftliche und telefonische Entschuldigung, ärztliche Bescheinigung)
- Berufswahlvorbereitung (eigene Wünsche, eigene Stärken und Schwächen einschätzen)
- Merkmale ausgewählter Berufe
- Betriebsbesichtigungen
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) der Agentur für Arbeit
- berufspraktische Erfahrungen aufgreifen und auswerten
- Bewerbungssituationen erproben

Praktika

Die Schülerinnen und Schüler haben bereits während ihrer Schullaufbahn die Möglichkeit, in der Schule verschiedene Arbeitsbereiche intensiver kennen zu lernen. Diese Bereiche finden sich z.B. in Werken, in der Arbeit auf dem Schulgelände und in Hauswirtschaft.

In der Werkstufe haben sie zudem die Möglichkeit, an außerschulischen Orten Arbeitsbereiche zu erkunden. So erfahren sie die veränderten Bedingungen und können sich langsam auf einen langen Arbeitstag mit den neuen Anforderungen einstellen.

- Zentraler Bestandteil in der Vermittlung praktischer Erfahrungen bildet der Einsatz in den verschiedenen Bereichen der Werkstätten für Behinderte in Oschatz und Wermsdorf.
 - Zeitlicher Umfang: 1 Praxistag in der Woche
- Außerdem können ausgewählte Schülerinnen und Schüler Einzelpraktika in Betrieben der Region durchführen.

Zeitlicher Umfang: 1 Praxistag in der Woche

Für die Beurteilung der Arbeitsleistung der Schülerinnen und Schüler gelten für beide Praktika folgende Kriterien:

Arbeitshaltung
 Leistungsbereitschaft
 Sozialverhalten
 Fähigkeit, sich in der Umwelt zurecht zu finden
 Aufgabenverständnis

Zusammenarbeit mit der Werkstatt für behinderte Menschen, der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst und anderen Betrieben

Im ersten Werkstufenjahr oder spätestens im zweiten Jahr findet zur Vorbereitung auf den Übergang von der Schule in das Arbeitsleben für alle Eltern, Schülerinnen und Schüler eine Informationsveranstaltung in der Schule statt.

Von der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst, einem Mitarbeiter einer Werkstatt für behinderte Menschen und weiteren Instanzen werden Informationen vermittelt, die den weiteren beruflichen Werdegang der Schulabgänger unserer Schule verdeutlichen.

Der Integrationsfachdienst führt mit Werkstufenschülern Potentialanalysen durch und wertet diese mit den Pädagogen, Erziehungsberechtigten oder Betreuern sowie mit den Schülern selbst aus.

Das Ergebnis bewertet die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers und gibt Aufschluss über die mögliche berufliche Entwicklung.